

Der Fall Vogelmeise

Kriminal-Lustspiel in drei Akten von Daniel Kaiser

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 5 D od. 4H/6D	ca. 105 Min.
Marta Graf (206)	Buchhändlerin	
Tom Brandner (134)	Jugendfreund von Marta	
Susanne Graf (129)	Martas Nichte	
Jerry Bach (118)	Angestellter im Buchladen	
Anna Poll (9)	Kundin	
Karl Maria von der Vogelmeise (20)	Schauspieler	
Annabella von der Vogelmeise (23)	seine Frau	
Hans Darreck (22)	Inspektor bei der Kriminalpolizei (<i>kann auch von einer Frau gespielt werden</i>)	
Peter Neumann	Garderobier im Stadttheater	
Amanda Schrei	Souffleuse im Stadttheater	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	zweiteilig: Buchladen und Büro	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Inhalt

Marta Graf hat eine Buchhandlung, schreibt selber gerne Kriminalromane und ist eine grosse Bewunderin der Agatha Christie. Ihre Nichte ist frischgebackene Detektivin und möchte bei der Tante im Haus eine eigene Agentur gründen. Marta hat auch schon einen Assistenten für Susanne engagiert, der junge Jerry Bach.

Nun kommt der erste Fall. Ein guter Kunde von Marta, der deutsche Schauspieler Karl Maria von der Vogelmeise, wird im Theater erwürgt aufgefunden. Nun wird fleissig recherchiert und Indizien gesammelt. Unterstützt wird Susanne von Jerry und natürlich von Tante Marta. Bald kommen auch die Schauspieler vom Theater in die Agentur. Jeder weiss natürlich, wer der Täter ist.

Da kommt Tante Marta auf eine glänzende Idee, wie man den Mörder der Polizei auf dem Servierbrett präsentieren kann. Dazu braucht es aber eine grosse Vorbereitung und einen grossen Einsatz von allen. Dass das nicht ohne Komplikationen abgeht, versteht sich von selbst.

Mit vielen Verwicklungen und Überraschungen wird nun tatsächlich der Täter gefunden und überführt.

Bühnenbild

Das Bühnenbild ist in zwei Räume aufgeteilt, die mit einer Türe miteinander verbunden sind. Sonst ist die Wand nur angedeutet.

Links ist der Buchladen. Hinten ist eine Türe, die auf die Strasse führt. Daneben ev. ein Schaufenster (muss nicht sein). Die Ausstattung besteht aus einem kleinen Verkaufstresen, einem grossen Bücherregal mit Büchern drin und einem runden Bistro-Tisch mit zwei kleinen Stühlen. Eine kleine Kaffeemaschine oder Wasserkocher steht im Regal, ebenso Plastikbecher, Instantkaffee und Gläser. An der Wand hängt irgendwo ein Bild von Agatha Christie.

Rechts ist das Büro. Links ist eine Türe, die in die Wohnung führt. Hinten ist ein Fenster. Das Büro ist ausgestattet mit einem Schreibtisch mit Computer (Laptop) und Telefon, ein Ordnerschrank und eine kleine Sitzecke.

1. Akt

1. Szene:

Marta, Tom

Marta, die Inhaberin, steht im Laden hinter dem Ladentisch und sortiert Bücher aus einem Lieferkarton in die Regale. Ihr Sortiment besteht ausschliesslich aus Kriminalromanen. Ein Portrait Agatha Christies hängt an der Wand, ein kleiner runder Tisch, 2 Bistro-Stühle, dahinter ein Wandregal, bestückt mit einem Teekoher und diversen Teesorten.

Im Büro hantiert ihr Jugendfreund Tom Brandner. Er hat den Raum neu renoviert und schliesst nun noch den PC an. Marta und Tom unterhalten sich durch die offene Tür.

Marta: *(im Laden zu sich selbst)* Ah, do isch er jo, de neu Krimi vo de Jessica Letsche „Die Leiche tanzt im Mondschein“. Herrlich! De Umschlag gfallt mer, so richtig gruslig. *(sie sieht auf die Buchrückseite und liest laut)* Verehrte Leserin, verehrter Leser, haben Sie schon einmal in Ihrem Leben beim Lesen eines Romans das Grauen kennen gelernt? Vergessen Sie s! Lesen Sie dieses Buch der berühmten Bestsellerautorin Jessica Letscher und Sie werden erkennen, dass Ihr schlimmstes Erlebnis, verglichen mit dem Inhalt dieses Kriminalromans, eine Lappalie war. Beim Lesen des Buches werden Sie von einem unvorstellbaren Grauen nur so geschüttelt werden! In diesem Sinne: Viel Vergnügen beim Lesen! *(schüttelt sich)* Prima! Sobald ich Zyt ha, wird ich das läse. Jetzt schrib ich aber zerscht no e paar Sätz an mim Krimiroman, bevor die erschte Kunde chöme. Ein Satz pro Tag muess ich eifach schribe, suscht verlür ich de Fade. *(sie nimmt ein Schreibheft mit rotem Umschlag zur Hand, schlägt es auf und liest)* „Mit unverminderter Gewalt tobte der Sturm um das alte, unheimliche Schloss. Grelle Blitze zuckten fast ununterbrochen vom Himmel, unmittelbar begleitet von infernalischem Donner. Regen rauschte unaufhörlich, gleichsam wie aus Kannen geschüttet, hernieder. Die alte Burgruine schien in ihren Grundfesten zu erbeben. Margret, vor Angst an allen Gliedern schlotternd, verkroch sich noch tiefer unter ihrer Bettdecke...

Tom: *(er hat den PC fertig angeschlossen)* Marta!

Marta: *(Marta seufzt und unterbricht ihre Tätigkeit, legt das Heft weder in eine Schublade und geht ins Büro, sie sieht sich um)* Jo, was isch?

Tom: Was isch jetzt Marta? Hürotisch du mech? *(kommt in Laden)*

Marta: Aber Tom! Wäge dem störsch du mech? Das Thema hämmer doch usfuehrlich besproche und abgeschlosse. Worum fangsch immer weder demit aa?

Tom: Diskutiert hämmer, das stimmt, aber en akzeptabli Begründig für dis duurende nei ha ich nonig übercho. Du bisch immer min Schwarm gsi und wäge dir bin ich „unbewybt“ blibe.

Marta: Na, na, na...

Tom: Ich meine, ich ha nie ghürote...

Marta: (*erschrickt und wirft sich Tom an den Hals*) Tom, worum müend mir denn hürote? Mir verstöhnd eus doch eso uusgezeichnet. Lueg, du bisch immer für mech do, wenn ich dech bruuch für die grob Arbet und ich revanchier mech derfür, in dem ich für di choche und wäsche... wenigstens ab und zue. Ich finde, das lauft doch uusgezeichnet. Worum sölle mir eus verhürote und alles zerstöre?

Tom: (*verschmitzt*) Also, eis Ding wüsst ich scho no, worum mir sette hürote!

Marta: (*sieht ihn irritiert an*) Welles „Ding“ meinsch du denn?

Tom: (*grinst breit und sieht sie augenzwinkernd und vielsagend an*) Chasch du dir das ned vorstelle?

Marta: (*tadelnd*) Tom, bitte!

Tom: (*Tom tritt an sie heran und legt ihr den Arm um die Schulter*) Aber gärn!

Marta: (*energisch*) Tom!!

Tom: (*lässt sie los und seufzt*) Jo, jo,... nur kei Panik.

Marta: (*Marta sieht sich im Büro um*) Hesch de PC chöne installiere?

Tom: Natürlich, obwohl das jo kei „grobi“ Arbet isch.

Marta: Über de Computer wird sich d Susanne freue. So e Maschine isch natürlich unerlässlich für es Detektivbüro. Also, nomol viele Dank. Es goht halt nüüt über en alte Jugendfründ mit handwärklichem Gschick. Das „alt“ bezieht sich natürlich ned uf dis Alter!

Tom: (*ironisch*) Danke! (*schimpfend*) Ich finds e verruckti Idee vo de Susanne, sich in Basel als Detektivin z probiere. Das isch doch gführlich für so e jungi Frau. Hesch du ihre öppe de Floh is Ohr gsetzt, dass si Privatdetektivin söll wärde. Dir, mit dim Kriminalfimmel würd ich das no zuetroue.

Marta: Nei, im Gägeteil. Das isch ellei ihri Idee gsi. Si het mech drum bätte, dass ich ihre chönnt es chliises Büro iirichte bi mer.

Tom: Hesch du der scho überleit, dass es jetzt denn uus isch mit de Gmüetlichkeit. Weisch du, was eus alles erwartet? Schüüsserie, Mörd, Überfäll, Erprässige, Bombe und weiss was no!

Marta: (*lacht*) Jetzt hör aber uuf. Ich ha emol gläse, dass d Arbet vo me Privatdedektiv fascht usschliesslich dodrin bestoht, ime Auto z sitze und treulosi Ehemänner z beobachte und z fotografiere usw. Usser dem ha ich jo de Jerry Bach engagiert, dass är uf d Susanne uufpasst.

Tom: Trotzdem! Ich bi skeptisch.

Marta: Weisch was, das isch mir egal.

Tom: Und denn no de Jerry! Phuu!

Marta: Was isch mit dem?

Tom: Du hesch de als Bodygard für d Susanne engagiert?

Marta: Genau.

Tom: Bodygard!?... De?! ... Das isch doch kei Maa, das isch es Männli! Es Weichei! ... Das isch so en Typ, wo spöter emol zu siner Frau seit: „Schatz, wenn du mech emol verlosch, dörf ich denn mit cho?“

Marta: Red doch kei Blödsinn!

Tom: Ich bliib debi, de Jerry isch e Nuss!

2. Szene:

Marta, Tom, Jerry, Susanne

Jerry: (*kommt im Trainingsanzug herein*) Wär isch e Nuss?

Tom: Ohh, wenn me vom Tüüfel redt...

Susanne: (*kommt von Wohnung*) Wär isch en Tüüfel?

Tom: Jesses, chömed no meh?!

Susanne: (*schaut zu Jerry*) Aha, min Bodygard!

Jerry: Ich ha jetzt kei Zyt. Ich muess go jogge, damit ich in Form bliib!
(*joggt durch Laden ab*)

Tom: *(schaut ihm nach. Ironisch zu sich)* ... Er läuft und läuft, und läuft... *(zu Susanne)* Ach übrigens, din PC lauft jetzt au.

Susanne: Oh, danke Tom, das isch jo super.

Marta: Jetzt chasch aafo schaffe.

Susanne: *(setzt sich an PC)* Genau, das mach ich.

Marta: *(zu Tom)* Chumm, mir löhnd jetzt d Susanne ellei. *(mit Tom in Laden)*

Susanne: *(steht auf und geht auch in Laden)* Übrigens Tante Marta, de Jerry gfallt mir rächt guet.

Tom: Was!?

Marta: Aha, ... worum bisch denn so abweisend zu ihm?

Susanne: *(verlegen)* Är söll das nonig wüsse, dass ich ihn mag, suscht chunnt är no de Grössewahn über und mini Autorität als sini Chefin würd liide. Ich wird ihn in nächschter Zyt no echli umeschikaniere, zu mim Schutz. *(geht weder ins Büro und setzt sich an PC)*

3. Szene:

Marta, Tom, Susanne, Poll

Poll: *(kommt in Laden)* Guete Tag zäme.

Marta: Guete Tag Frau Poll, das isch aber schön, dass si au weder emol bi mir verbiluege.

Tom: Oh jeh, die au no! *(zu Marta)* Ich gang jetzt lieber. Ich hol bi mir deheim die dräckig Wösch zum wäsche.

Marta: *(ironisch)* Ohh, wie toll!

Poll: Ich möcht bi ihne weder emol es spannends Buech chaufe.

Marta: *(Marta lacht)* Aber gärn! Händ si en bestimmte Wunsch? Villecht weder öppis vo eusere verehrte Agathe Christie?

Poll: Also wüssed si, nüüt gäge d Agatha Christie, nei, nei, ... aber irgendwie wird si mit de Zyt... wie söll ich sääge... langwilig isch ned s richtige Wort, eher z zahm, z analytisch, ... wenn si wüssed was ich meine. Ich weiss, si ghöre das ned gärn, wo si doch so en grosse Fan vo ihre sind.

Marta: *(sie liebenswürdig unterbrechend)* Si chönnd doch ihri eigeni Meinig ha, ohni dass ich das ihne würd übel näh. Ich weiss scho, was si bruuche. Si möchte emol öppis Gruseligs läse.... han ich rächt?

Poll: Genau!

Marta: Mini liebi Frau Poll, do chan ich ihne öppis ganz bsunders offeriere. Das wär e Lektüre für si. Aber ich muess si warne, das Buech isch nüüt für schwachi Närve.

Poll: *(hocherfreut)* Sicher? Dörf ich das Buech emol gseh?

Marta: *(greift nach einem Buch im Regal, Frau Poll reckt ungeduldig den Hals)* Do isch es: „Die Leiche tanzt im Mondschein“ von Jessica Letscher. Luut Klappetext verspricht das Buech em Läser garantierts Buchweh, Zäächlappere, Schüttelfroscht, Schweissuusbrüch, Härzraase ...

Poll: *(reisst Marta erfreut das Buch aus der Hand)* Das isch genau das won ich bruuch. Ach Frau Marta, ich chönnt si küsse. *(liest rasch den Umschlag)*

Marta: Was meined si, isch das jetzt das Buech wo si gsuecht hän?

Poll: O jo!! Das isch sehr villversprächend. Ich chaufe das Buech. Was choschtets? *(sieht nach dem Preis)* Aha, das goht jo no. *(sie öffnet ihre Handtasche, zieht ihr Portmonnaie hervor und entnimmt einen Geldschein)*

Marta: *(sieht ebenfalls nach dem Preis und gibt ihr Wechselgeld heraus. Sie sprechen während dem Bezahlen und einpacken über Belanglosigkeiten. Sie wollen beide zur Premiere von ‚Hamlet‘ gehen. Ihr Schwarm, Schauspieler Karl Maria von der Vogelmeise spielt die Hauptrolle)* Ich gang hüt zobe is Theater. De Karl Maria von der Vogelmeise spillt de Hamlet. Ich freu mech scho. Göhnd si au?

Poll: *(nickt)* Natürlich, das muess ich gseh ha.

Marta: *(nimmt eine Tüte und steckt das Buch hinein)* Denn gsehnd mer eus sicher im Theater weder. Ich wünsch ihne no es genüsslichs Grusle mit dem Buech. Uf wederluege Frau Poll und viele Dank.

Poll: Uf wederluege Frau Graf. *(ab)*

4. Szene:

Marta, Karl Maria, Tom

Marta: *(bleibt im Laden, sie hantiert hinter der Verkaufstheke. Die Türglocke ertönt, die Tür öffnet sich langsam und eine schwarze Gestalt kommt herein)*

Karl Maria: *(kommt mit einem weiten, schwarzen, langen Regenmantel, einem schwarzen Schlapphut auf dem Kopf und einem schwarzen Schal vor dem Gesicht, der ihn unkenntlich macht, betritt, einen Fuss nachziehend, langsam den Laden)*

Marta: *(Martas Augen weiten sich vor Entsetzen. Sie greift sich ans Herz, versucht einen Schrei auszustossen, welcher ihr aber im Halse stecken bleibt)*
Huuu! *(sie greift unter dem Ladentisch nach einem riesigen Fleischermesser und hält es hinter ihrem Rücken versteckt. Dann krächzt sie doch einen Schrei hervor)* Hiiii!!!

Karl Maria: *(zuckt leicht zusammen und bekommt einen Husten- und Niesanfall. Er zieht ein grosses Taschentuch hervor, nimmt den Schal vom Gesicht und schnäuzt sich ausgiebig. Im folgenden Gespräch niest und hustet er abwechselnd immer mal wieder. Marta atmet erleichtert auf und legt das Messer heimlich wieder unter den Tisch.)*

Marta: *(erleichtert und überrascht)* Herr Karl Maria von der Vogelmeise, de Schauspieler!? Händ si mech jetzt aber verschreckt!

Karl Maria: *(theatralisch)* Seid mir gegrüsst, meine verehrte Lady Marta. Es lag nicht in meiner Absicht, euch zu erschrecken, bitte verzeiht mir, aber dieser Regen und die Luftfeuchtigkeit draussen ist Gift für meine Stimme, deshalb nahm ich diesen Schal vor mein Gesicht. Wie ihr vielleicht bemerkt habt, bin ich fürchterlich erkältet... *(niest)*

Marta: *(auch etwas theatralisch und in hochdeutsch)* Ich sehe es mit Betrübnis, verehrter Maestro und es schmerzt mich, euch so leiden zu sehen. Kommt, setzt euch hier an das Tischchen, ich will euch mit einem wunderbaren Tee erlaben, so es euch gefällt?

Karl Maria: *(nickt zustimmend, hustet und lässt sich ächzend auf dem Stuhl nieder)*

Marta: *(Marta sucht derweil eine passende Teesorte heraus)* Was hämmer denn do: Gäge Läber- und Galleschmärze, für de Mage, Zahnweh, Hooruusfall, Hühnerauge,... ah do isch öppis gäge Verchältlig. Söll ich no en Sprutz Seeletröschter drii tue? *(sie deutet auf eine Schnapsflasche. Er nickt heftig. Sie legt einen Teebeutel in eine Tasse/Teeglas, lässt aus der Maschine wenig Wasser hineinlaufen und giesst aus der Schnapsflasche nach)* Sind si scho lang verchältet?

Karl Maria: Oh nein, erst seit gestern.

Marta: *(schaut auf sein verletztes Bein. Sagt theatralisch auf Hochdeutsch)* Aber sagt, welch übler Lotterbube beutelte eure Extremität?

Karl Maria: *(guckt verständnislos, dann sieht er verstohlen in seinen Schoss)*
Welch Beutel meintet ihr?

Marta: Wie bitte? Ah, ich mein, welle Schufft het ihne das Hinkebei verpasst. *(sie zuckt erschrocken zusammen, als Karl Maria unvermittelt aufspringt)*

Karl Maria: *(theatralisch)* Ein Ungeheuer mit gestäubten Haaren und glühenden Augen, gleichsam aus dem Höllenschlund ausgespieen, erschien und ...

Marta: Um Himmelswille, öppe im Tüüfel sini Grossmueter

Karl Maria: *(lässt sich wieder auf dem Stuhl nieder, in verändertem, normalen Tonfall)* Quatsch! Schwarze Katze über den Weg... von rechts nach links und ich Kamel stolpere über das Mistvieh und verstauche mir den Haxen!

Marta: Mischt!!

Karl Maria: Ihr sagt es!

Tom: *(erscheint von Wohnung, bleibt lauschend hinter der Bürotüre stehen)*

Marta: Wänd si no en Schluck Tee? *(er nickt und sie giesst ihm nur aus der Schnapsflasche nach)* Oh weh, söttet ihr hüt zobe im Theater ned de Hamlet spiele?

Karl Maria: *(seufzend)* So ist es. „Sein oder Nichtsein... hatschi... das ist hier... hatschi... die Frage“! Nun, wie hört sich das an?

Marta: Ned gut!

Karl Maria: *(klagend)* Eben! Das beantwortet wohl eure Frage. Die Premiere ist geschmissen...

Marta: Gibt es nicht eine Zweitbesetzung?

Karl Maria: Ach der! Der liegt mit Darmverschluss im Krankenhaus. Hat sich wohl mal wieder überfressen, der Dicke!

Marta: Was meint de Intendant dezue? Het är Verständnis für die prekäre Situation?

Karl Maria: Der Intendant rast vor Wut und ich habe Verständnis für seine prekäre Lage. Honorige Herrschaften sind geladen...

Marta: Ich ha au e Charte.

Karl Maria: Und erst mein holdes Weib, meine süsse Anabella! Sie sollte heute Abend ihr Debüt als ‚Ophelia‘ geben. Ihr schneeweisser Busen bebte gar schauerhaft vor unterdrücktem Zorn und ihre Augen... ihre schönen, blauen, lieben Augen schleuderten, Schwammenflertern... äh... Flammenschwertern gleich, zornige Blitze auf mich! Ich kann euch sagen: Wenn Blicke töten könnten... Sie hat mich verlassen, ist zu ihrer Mutter!

Marta: Oh Gott, oh Gott, das isch jo schlimm. *(er nickt zustimmend)* Wenn ich ihne nur irgendwie chönnt hälfe.

Karl Maria: *(völlig hoffnungslos)* Das ist lieb von euch, aber mir kann keiner helfen! Da fällt mir ein, warum ich eigentlich zu euch kam, Lady Marta!

Marta: Jo? Worum denn?

Karl Maria: Ich wollte mir ein Buch kaufen. Eines das mich heute Abend nicht an die vermasselte Premiere denken lässt. Eines, bei dem ich meine Sorgen vorübergehend vergessen kann. Könnt ihr mir da etwas Passendes empfehlen, liebste Lady Marta?

Marta: Oh, liebster Karl Maria von der Vogelmeise, do demit chan ich diene.

Tom: *(zieht eine Grimasse, schüttelt den Kopf)*

Marta: *(holt ein Buch aus der Schublade, drückt es Karl Maria in die Hand)* Bi dem Buech vergässe si garantiert ihre Chummer und ihr wärdet nochhär tüüf und fescht schlofe, voruusgsetzt, si händ starchi Närke. Ich ha das Buech äxtra für si reserviert.

Karl Maria: *(hat inzwischen den Titel gelesen)* „Die Leiche tanzt im Mondschein“! Hervorragend! Das ist genau das, was ich mir vorstellte! Ich danke euch! Was kostet es denn? *(sucht in seinem Mantel nach der Geldbörse)*

Marta: *(winkt ab)* Es isch es Gschänk vo mir. Luege si emol uf de erschte Siite.

Karl Maria: Oh, eine Widmung von euch! *(liest)* „Dem begnadeten Schauspieler und genialen Künstler ... aber, aber, liebste Marta, ich bin doch nicht genial.... noch ... nicht....“

Tom: *(zieht ein Gesicht, als hätte er in eine Zitrone gebissen)*

Karl Maria: *(liest die Widmung weiter)* ...Herrn Kammerschauspieler Karl Maria von der Vogelmeise, gewidmet in ewiger Freundschaft von seiner grössten Bewunderin Marta Graf! Ach, das ist aber lieb von euch, ganz entzückend! Ich danke euch! So, nun werde ich mein leeres Heim aufsuchen, ein Dampfbad machen und mich dann mit einem heissen Grogg zu Bett begeben. *(steht ächzend auf und verzieht schmerzlich - wegen des Fusses - das Gesicht. Marta springt eilfertig hinzu, um ihn zu stützen. Er legt einen Arm um ihre Schulter, sie fasst ihn um die Taille und begleitet ihn fürsorglich zur Tür. Dort küsst er ihr die Hand und geht hinaus)*

Marta: *(seufzt, beseht sich die Hand)* Oh, Karl Maria, du herrlicher Mann meiner Träume!

Tom: *(kommt hinter der Tür hervor, wütend)* Hier steht der Mann deiner herrlichen Träume! Merkt euch das, Lady Graf!

Marta: Aha, du hesch gloset a de Türe.

Tom: Ich ha euchi innige Gspröch ned welle störe. Das saublööde Gefasel in de dritte Peron.

Marta: Do isch kei dritti Person gsi. Red bitte ned so despektierlich vom Karl Maria von der Vogelmeise. Är isch schliesslich en geniale Shakespeare-Darsteller, en begnadete Schauspieler, en Meischer i sim Fach.

Tom: *(sie unterbrechend)* Ach was! Ich bi au brilliant und en Meischer, en Molermeischer. De und de Hamlet spille, das isch jo zum lache. De Hamlet isch doch en junge Maa gsi, voll im Saft und Kraft. Din Mister Karl Maria het e Vogelmeise isch jo scho mindeschtens nüzngi....

Marta: ... Föifesiebezgi!...

Tom: ... Und sini Frau es jungs Ding vo ... zwänzgi ...

Marta: ...Föifedriisgi!

Tom: Und wenn scho! De chönnt jo de Grossvater vo siner Frau si,... de alt Knilch. Es wird Zyt, dass de vo de Bühni abtritt.

Marta: *(sehr empört)* Tom, ich verbiet dir, eso vo mim Karl Maria..... *(bricht ab, weil Susanne vom Büro in Laden kommt)*

5. Szene:

Marta, Tom, Susanne

Susanne: Striitet ehr öppe? Es lost sich jo aa, wien es alts Ehepaar.

Marta: *(aufgebracht zu Susanne)* Das Wort ‚alt‘ möcht ich im Zämmenhang mit miner Person nümme ghööre, isch das klar?! *(beleidigt durch Büro in Wohnung ab)*

Susanne: *(etwas erstaunt)* Jo, jo,... ich has jo ned so gmeint. *(sie blickt zu Tom)*

Tom: *(Achsel zuckend)* Si het grad e schlächti Minute. *(durch Ladentüre ab)*

6. Szene:

Jerry, Susanne

Susanne: *(setzt sich weder an PC)* Wie empfindlich doch d Mönsche chönd sii.

Jerry: *(kommt vom Joggen durch den Laden ins Büro)* Wauu! Jetzt bin ich fit!

Susanne: Fit?! Du?! I weller Beiz bisch gsi?

Jerry: *(überhört die Bemerkung)* Ich gang no schnäll go dusche.

Susanne: Hört, hört, ... Du bisch also eine vo de ganz sportliche.

Jerry: Ach Gott, me macht halt was me cha.

Susanne: En guete Detektiv muess e gueti Kondition haa. Hesch du das?

Jerry: Ich bi zfriede!

Susanne: *(geht zu ihm)* Chan ich emol dini Bizeps prüefe?

Jerry: Wie?

Susanne: Wie... wie... Du bisch doch ned öppe schwerhörig, oder? Dini Muskle! *(sie winkelt ihren eigenen Arm an)*

Jerry: *(unterdrückt seinen Ärger, tut gelassen)* Vo mir uus. Wenn du dech denn besser fühlisch. *(er winkelt beide Arme an und spannt seine Muskeln)*

Susanne: *(drückt prüfend drauf rum)* Na ja, esch jo ned grad toll. Wie Pudding! *(sie schlägt ihm unvermittelt ihre Faust in den Magen)*

Jerry: Auaahh! *(er stöhnt auf und schnappt ein wenig nach Luft)*

7. Szene:

Susanne, Marta, Jerry

Marta: *(kommt von Wohnung ins Büro)* Hett mir öpper grüeft??

Susanne: *(schmunzelnd)* Nei, nei, ... mir händ eus nur echli unterhalte! Gäll Tante, du bisch mir nümme bös, wäge vorhär?

Marta: Nei, nei, es isch vergässe. *(sieht auf ihre Armbanduhr)* Oh, es isch höchstti Zyt zum choche. Susanne, bisch so lieb und würdisch das übernäh. De Jerry cha dir hälfe. Ich muess im Lade no öppis Dringends erledige.

Susanne: *(zu Jerry)* Chasch du Härdöpfel schääle?

Jerry: *(wehrt erschrocken ab)* Oh nei, das chan ich ned.

Susanne: Was, das chasch du au ned? Was chasch denn überhaupt?

Jerry: *(schnappt wütend nach Luft, will etwas sagen, lässt es dann aber)* Aber...

Marta: *(tadelnd zu Susanne)* Susanne, loo doch die Sticheleie. Das stört die erfolgriichi Zämearbet in eusere Agentur.

Susanne: Es isch mini Agentur und ich find, de Jerry isch als Detektiv ned geeignet. Är isch vill z weich, hett z wenig Kondition! *(leise zu Marta)* Ich mag ihn aber guet!

Marta: Was die angäblich fehlendi Kondition aagoht, im Chäller stoht no en Hometrainer. Hol de do uffe, Jerry, und stell das Ding is Büro. Do chasch du denn trainiere, trainiere, trainiere bis denn platzisch vor luuter Kondition.

Jerry: Guet, das mach ich.

Marta: *(zu Susanne)* Susanne, ich weiss ned was du hesch? De Jerry isch doch en patänte Typ.

Jerry: Genau, das bin ich. Uf dem Hometrainer wird ich so vill strample, dass ich in Hochform chumm und denn mach ich i miner Grümpelchammere en eigni Agentur uuf.

Susanne: *(ihre Miene hellt sich schlagartig auf)* Mensch, das isch e gueti Idee.

Marta: Jetzt wird aber de Hund in de Pfanne verrückt. (*es wird an die Ladentür geklopft*) Oha, do isch öpper a de Ladetüre. Ich gang go luege und ehr machet euch jetzt ändlich i de Chuchi nützlich. (*geht in den Laden, an die Türe*)

Susanne: Ich schääle d Härdöpel und du tuesch si rapse.

Jerry: Okay, wennis muess si! (*geht erhobenen Hauptes hinter Susanne in die Wohnung*)

8. Szene:

Marta, Tom, Susanne

Tom: Hallo, do bin ich. Chumm ich z spoht zum ässe?

Marta: Nei, nei. (*deutet auf die Tasche*) Was isch das?

Tom: Das isch mini Dräckwösch...

Marta: Oh wie schön. Das han ich vermisst!

Tom: Weisch was ich unterwägs vernoh ha?

Marta: Was? Dass du in Zuekunft dini Wösch sälber tuesch wäsche?

Tom: D Frau Poll isch tot!

Marta: Wie bitte?!

Tom: Si isch mit wiit uufgrissne Auge, mit schreckverzerrtem Gsicht i ihrem Bett gfunde worde.

Marta: Oh jeh! Hoffentlich isch ihre nüüt Schlimms passiert.

Tom: Marta! ... D Frau Poll isch tot! In ihrne verchrampfte Händ het si es Buech gha. „Die Leiche tanzt im Mondschein“!

Marta: (*erschrickt*) Neiiii!!!!

Tom: De Arzt het Härzversaage feschtgestellt.

Marta: Nei, ... nei, ... nei,... das cha ned sii!

Tom: Doch.

Marta: Sie isch tot... Härzschlag... und ich bi gschuld! (*sie schluchzt*)

Tom: (*erstaunt*) Was!? ... Wieso bisch du gschuld?

Marta: Will ich ihre de mörderisch gueti Krimi „Die Leiche tanzt im Mondschein“ empfohle und verchauft ha. Si isch bim Lääse vor luuter Graue ame Härzschlag gstorbe. Ich ha si aber uusdrücklich gwarnt. Ach, ich mach mir so grossi Vorwürf.

Tom: Das isch doch Unsinn. Du bisch doch ned gschuld. Wenn si es schwachs Härz gha het, denn het si halt das Buech ned sölle läse. Usserdem han ich no nie ghört, dass öpper wägem Inhalt vome Buech en Härzschlag überchoo het.

Marta: Du meinsch also, ich bi ned gschuld an ihrem Tod?

Tom: Natürlich ned!!

Susanne: *(kommt)* S Ässe isch fertig? Ich deck jetzt de Tisch!

Marta: lich ha kei Appetit!

Tom: Du muesch doch öppis ässe.

Marta: Nei, ich will jetzt ned! Ich glaub, ich legge es bitzeli ab...

Susanne: Isch guet, Tante Marta. Rueh di uus. Tom, chunnsch du? *(er nickt und sie gehen in Wohnung ab)*

9. Szene:

Marta, Darreck

Marta: Ich mach mir jetzt en starche Kafi. Do schlof ich denn immer am beschte. *(hantiert an der Kaffeemaschine. An der Ladentür wird geklopft, sie geht zur Ladentür und öffnet)*

Darreck: Hallo Frau Graf, ich bi de Kommissar Darreck vo de Kriminalpolizei.

Marta: *(etwas erschrocken stotternd)* Ko... Ko... Ko... Kom...

Darreck: Darf ich ine cho?

Marta: *(man merkt, dass ihr das Erscheinen des Kommissars ein wenig Angst einflösst. Sie stottert etwas herum)* Kommissar Darreck, bi... bitte, chömed si nur ine.... Was fuehrt sie zu mir? Möchte sie au e Tasse Kafi??

Darreck: Do säg ich ned nei. *(sie fordert ihn mit einer Handbewegung auf, an dem Tischchen Platz zu nehmen, während des folgenden Gesprächs bereitet sie den Kaffee zu)*

Marta: *(mit einem gequälten Lächeln)* Han ich irgend öppis uusgrässe?

Darreck: *(lacht)* Aber sie doch ned, liebi Frau Graf! Ne-nei, es goht um de Schauspieler Karl Maria von der Vogelmeise. *(Marta blickt entsetzt)* Är isch tot...

Marta: *(ruft entsetzt, atmet schwer)* Är isch tot?!!! Wie... wenn...! Nei, löhnd sie mech rote: Är isch im Bett liegend gfunde wurde... Härzschlag... mit eme Buech i de Hand... „Die Leiche tanzt im Mondschein“!

Darreck: Wie chöme si denn do druf? Nei, är isch ermordet worde... erwürgt. Im Theater, i siner Garderobe.

Marta: Erwürgt??? Gott sei Dank! Äh, ich mein natürlich um Gottes Willen!

Darreck: Oder besser: Är isch erdrosselt... stranguliert... d Untersuechige laufed no!

Marta: *(geistesabwesend)* Arme Karl Maria! *(ihr kommen die Tränen, sie zieht ein Taschentuch hervor)*

Darreck: Es tuet mir leid, dass ich ihne de Schock ha müesse versetze. Ich weiss, si sind mit em Karl Maria von der Vogelmeise fascht befründet gsi. Übrigens, was das Buech betrifft. Es isch zu sine Füess am Bode gläge.

Marta: Ich ha ihm das Buech gschänkt.

Darreck: Genau! Und dorum bi ich au do. Ich ha d Widmig glääse und muess jetzt jedere Spur noch goh. Är isch also vor churzem no bi ihne im Lade gsii. Het är denn no gläbt?

Marta: *(erstaunt)* Wie bitte?

Darreck: *(er sieht Martas erstaunten Blick)* Ach jo, natürlich! Das isch jetzt e dummi Frog gsi. Welle lidruck het är uf si gmacht?

Marta: Er isch....

Darreck: *(einfallend)* Isch är anderscht gsii als suscht?

Marta: Er isch....

Darreck: *(einfallend)* Het är sich bedroht gfuehlt?

Marta: Also, er isch....

Darreck: *(einfallend)* Het är irgend en Aadüütig gmacht?

Marta: Herr Kommissar, es isch em ned guet gange. Är isch sehr verchältet gsii und sehr unglücklich, dass wäge ihm d Premiere vom Hamlet het müesse uusfalle. Är hett glitte drunder, dass alli, au sini Frau, uf ihn verruckt gsi sind wäge dem.

Darreck: Das isch aber interessant. Mer isch also wüetig gsi uf ihn..., so, so...

Marta: Aber worum im Theater? Was het är det gmacht? Är het doch welle hei und is Bett. Isch denn s Theater ned bschlosse gsi?

Darreck: Nei. Was är det gsuecht het, weiss ich au ned. Das müend si ihn scho sälber froge.

Marta: *(entsetzt)* Herr Kommissar!

Darreck: *(auf Martas Blick hin)* Ach so, jo, das goht natürlich nümme... *(Marta giesst sich einen Schnaps ein, sie will dem Kommissar auch einen eingiessen, aber er schüttelt den Kopf)* Danke, ned im Diensch! Wo sind sie die letschte paar Stund gsii?

Marta: Ich?!!! Worum froge sie mech das?

Darreck: Will ich das alli muess froge.

Marta: Scho guet. Ich bi do im Lade gsi

Darreck: Cha das öpper bezüüge?

Marta: Jo, mini Nichte, de Tom Brandner und de Jerry Bach.

Darreck: Denn isch jo guet. Jetzt will ich ned länger stööre. Ich muess au nomol is Theater go ermittle.

Marta: Was weiss me übers Motiv??

Darreck: Do tappe mir no im Dunkle.

Marta: Wird scho öpper verdächtigt?

Darreck: Nei, do tappe mir au no im Dunkle.

Marta: Was isch mit siner Frau? Chönnt si eventuell... ?

Darreck: Do tappe mir no im Dunkle. Es isch vermuetlich aber kei Frau gsi. Die Tat isch mit enormer Brachialgewalt... *(Marta schluchzt auf)* uusgeführt worde. Do derzue, glaub ich, wär e Frau ned fähig gsi. Aber wie gseit, do tappe mir no im Dunkle.

Marta: Liebe Kommissar, wenn si immer no im Dunkle tappe, denn biet ich gärn mini Hilf aa und au mini Nichte chönnt hälfe. Si isch Privatdetektivin.

Darreck: Danke, villedcht chumm ich uf ihr Angebot zrugg. *(er verlässt den Laden)*

Marta: *(giesst sich noch ihre Kaffeetasse voll Schnaps und trinkt sie aus, dann geht sie leicht schwankend und mit mehrmaligem ‚hicks‘ ins Büro und legt sich auf die Couch, schläft ein und beginnt zu schnarchen. Einen Moment ist es ruhig auf der Bühne)*

10.Szene:

Marta, Tom, Jerry, Susanne

Susanne: *(erscheint, sieht ihre Tante schlafen und bedeutet den beiden Männern, welche Sportgeräte schleppen, sich ruhig zu verhalten. Legt z.B. ihren Zeigefinger auf ihren Mund. Sie geben sich Mühe)*

Jerry: *(stösst irgendwo an, es poltert laut)* Scheisse!

Marta: *(hört nichts, sie schnarcht nur laut auf)*

Tom: *(geht zu ihr. Er beugt sich über sie und riecht den Alkohol)* Mensch, ich glaub die isch bsoffe! Die muess ganz schön eine über de Durscht trunke ha. Es isch glaub besser, mir löhnd si ihre Ruusch uusschlofe.

Susanne: De Tod vo de Frau Poll het si halt sehr troffe.

Jerry: *(lässt etwas zu Boden poltern)* Misch!

Marta: *(schreckt hoch und setzt sich auf)*

Susanne: *(setzt sich neben sie, legt ihr den Arm um die Schulter)* Hallo, Tante Marta. Du hesch grad so schön gschlofe und de Trampel *(sieht zu Jerry)* weckt di durch sis Gepolter uuf, gäll.

Jerry: Es tuet mir leid, Frau Graf.

Marta: Scho guet. *(schluchzt unvermittelt auf, jammernd)* Karl Maria...

Tom: Was isch mit dem?

Marta: *(stockend mit kraftloser Stimme)* Karl... Maria... von... der... Vogelmeise... isch... für... immer vo... de... Bühni... abträtte...

Tom: Äntlich! Und wäge dem bisch du so am Bode zerstört??

Marta: Är isch ermordet worde...

Susanne, Tom, Jerry: (*unisono*) Was?! Ermordet?!!

Marta: Erwürgt!

Susanne, Tom, Jerry: (*unisono*) Erwürgt?!!

Marta: No besser: Erdrosslet, beziehigswiis stranguliert!

Tom: Oh, das tuet mir aber ächt leid. Das han ich dem alte Chnushti natürlich ned gewünscht.

Susanne: Wohär weisch du das?

Marta: De Kommissar Darreck isch do gsi..... und het mir alles verzellt

Susanne: Und? Weiss me scho, wär de Mörder isch?

Marta: Nei! Tom, wo bisch du die letschte paar Stund gsii?

Tom: Wie bitte? Was söll das? Ich ghör wohl ned rächt. Du verdächtigsch doch ned öppe mech?!

Marta: Worum denn ned? Du hättsch jo es Motiv...

Tom: Wie? Welles denn? Nur will ich emol über de alt Chnushti gschumpfe ha? Du bisch glaub ned ganz richtig im Chopf!

Marta: Wird bitte ned beleidigend. Gibs zue, dass du uf de Karl Maria iiversüchtig gsi bisch und das chönnt e klassischs Motiv si für e söttigi Tat.

Tom: Guet, ich gibs zue, dass ich echli iiversüchtig gsi bi. Aber wäge dem bring ich doch niemert um.

Marta: (*zu Tom*) Also, wo bisch du gsi?

Tom: Deheim natürlich. Wo söll ich denn suscht gsi si? Ich ha mini dräckig Wösch gholt.

Marta: Und? Hesch Züüge für die Behauptig?

Tom: (*jetzt ernstlich wütend*) Natürlich ned! Halt, doch ich ha en Züüge,... de Peterli...

Marta: Wär isch de Peterli?

Tom: Min Kanarievogel!

Jerry: Wär verdächtigt denn de Kommissar Darreck?

Marta: Är tappt no im Dunkle. Ich ha ihm eusi Hilf zuegseit. Är isch sehr dankbar defür.

Susanne: Oi, das isch jo toll! Tante Marta, was haltisch du devo, wenn mir jetzt is Theater göhnd und echli rescherschiere?

Marta: Jo, das chömmer mache. Ich ha allerdings no chli Hunger.

Susanne: Du chasch i de Theaterkantine öppis ässe. Bi dere Glägeheit chönne mir eus grad echli umelose.

Marta: Guet. *(zu den Männern)* Ihr bliibet do und haltet d Stellig.

Jerry: Ich chume mit!

Susanne: Nei, du ned. Du hesch doch kei Ahnig, wie so öppis gmacht wird. Du muesch zerscht no vill lehre! *(beide Frauen ab)*

11. Szene:

Tom, Jerry

Jerry: *(setzt sich auf den Heimtrainer und tritt wie wild in die Pedalen)* Ohh, wie die mit mir umgoht.

Tom: Was isch au mit dir los?

Jerry: Ah, die Tussi!

Tom: Tussi?

Jerry: D Susanne mein ich. Si behandlet mech immer so vo obe abe und stellt mech als doof hee. Du hesch es jo grad ghöört.

Tom: Denn wehr di doch. Biet ihre d Stirne, so wien ich das bi de Marta mache.

Jerry: Das getrou ich mech ned. Es isch doch mini Chefin. *(er ist ausser Atem)*

Tom: Irrtum! D Marta isch dini Chefin und würd de Susanne sicher emol e chliini Lektion gönne. *(zeigt auf den Heimtrainer)* Loo mech emol trampe! *(steigt auf Trainer)*

Jerry: Stimmt, aber si isch doch so.... so verruckt hübsch. Aber das verstohsch du jo sowieso ned.

Tom: (*tretend*) Aha, det dure blost de Wind! Und öb ich das verstoh. Mir gohts jo gliich.

Jerry: (*sehr erstaunt*) Du bisch au i d Susanne verknallt?

Tom: Quatsch! Doch ned i d Susanne, i d Marta!

Jerry: Du bisch i d Frau Graf verknallt? Wow!

Tom: Jo, scho lang. Si isch mini heimliche Liebi. (*steigt ausser Atem vom Trainer*)

Jerry: (*steigt auf Trainer*) Also nüüt gäge d Frau Graf. Im Gägeteil, sie isch e sehr sympathische Frau, aber isch sie für das ned scho e bitzeli z alt?

Tom: Was meinsch du mit „für das“?

Jerry: He jo, ebe „für das“, ... verstohsch mi denn ned?

Tom: Ahh, für das meinsch. Du hesch vellecht en Ahnig. Übrigens, ich weiss, dass di d Susanne ganz gärn het. Ich würd emol en Versuech starte.

Jerry: Bisch du sicher? (*steigt vom Trainer*)

Tom: Ganz bestimmt! (*steigt auf Trainer*)

Jerry: Mir isch au uufgalle, dass di d Frau Graf immer so... so...

Tom: (*hoffnungsvoll*) ... verliebt betrachtet?

Jerry: Verliebt isch ned de richtig Usdruck, eher, he jo, wie söll ich sääge, also ich find, ehner ... lüschtern!

Tom: Was?!!! (*tritt ganz schnell in die Pedale*) Du, wenn das würd stimme! Das müemmer unbedingt usefinde, wie die Fraue zu eus wirklich stöhnd. Ich weiss au scho, wie mir das mache. Es git do so en Trick. De isch zwar ned ganz neu, aber erfüllt bestimmt sin Zwäck. Mir göhnd jetzt i d Unterwält und löhnd eus heftig verprügle. (*steigt erschöpft vom Trainer*)

Jerry: Waaas?! Aber das tuet doch weh! (*steigt auf Trainer*)

Tom: (*lacht*) Kei Angscht, das wird halb so schlimm! Loo mech nur mache!

Jerry: Aber mir müend doch do bliibe!

Tom: Ne-nei, das chönnt dene so passe. Die göhnd is Theater und amüsiere sich und mir sötte do i de Stube hocke? Chunnt gar ned in Frog. Chumm mit! *(er zieht den leicht widerstrebenden Jerry am Arm hinter sich her zur Tür)*

Jerry: Scheiss Romantik! *(beide ab)*

12. Szene:

Marta, Tom, Jerry, Susanne

(es ist einen Moment still auf der Bühne. Dann erscheinen Marta und Susanne)

Susanne: Wo sind au die beide Comicfiguren?

Marta: Wer?

Susanne: He jo, Tom und Jerry!

Marta: Die sind furt. Das isch weder typisch. Es isch halt ebe doch kei Verlass uf d Männer. Wenn ich mech ned irre, sind die bestimmt i de Beiz. Wo sölle si au suscht si.

Susanne: Gsehsch, es isch guet, dass ich de Jerry no echli härt behandle. Wenn ich ihm gseit hät, dass ich ihn gärn ha, würd är das schamlos uusnütze.

Marta: Hesch villedt rächt. Du magsch de Jerry also guet?

Susanne: *(schwärmt)* Ich ha ihn sogar sehr lieb.

Marta: *(vielsagend)* So, so.

Susanne: Eso, wie du de Tom lieb hesch.

Marta: Oh jeh! Weisch, mini Liebi zum Tom isch doch ehner platonischer Art, obwohl ich....

Susanne: Was?

Marta: Ach, nüüt nüüt. ... Tatsach isch, dass die zwei jetz i de Beiz hocked!

Susanne: Oh, wie ich das hass! *(das Thema wechselnd)* Übrigens, hesch du öppis chönne ermittle im Theater?

Marta: Vill ned. Ich ha mech zwar uusführlich mit em Inspekte Darreck unterhalte, aber de tappt au no im Dunkle.

Susanne: Ich ha en ganze Huufe us de Lüüt use brocht. Ich ha ned emol müesse d Lizänz zeige. Ich ha nur min Rock es bitzeli ufe zoge.

Marta: Was?! Wieso? ... Das wirkt?

Susanne: Natürlich, und wie!

Marta: Das chan ich ned verstoh. Das würd bi mir nüüt bewirke.

Susanne: *(lacht)* Natürlich ned. Das wirkt vor allem bi de Männer.

Marta: *(lacht)* So? Also, das probier ich au emol. Was hesch denn vernoh?

Susanne: Also de...

Tom/Jerry: *(kommen zurück. Beide sind blutüberströmt und haben ein blaues Auge. Sie lassen sich ächzend und stöhnend auf den Stühlen im Büro nieder. Die Frauen schreien entsetzt auf)*

Marta: Tom! Schatz! Um Gotteswille, was isch passiert?

Susanne: Jerry, Liebling! Wär het dech so hergrichtet!

Marta: Susanne, chumm schnell, mir hole chalts Wasser und Tüecher.
(beide ab)

Tom: Hesch du das ghört! D Marta het mir „Schatz“ gseit!

Jerry: *(schwärmt)* Und zu mir het d Susanne „Liebling“ gseit!

Tom: Gsehsch, das isch doch e gueti Idee gsi!

Marta: *(kommt mit einem Becken voll Wasser und einem Tuch herein)* Ich hole en Arzt.

Tom: Kein Arzt... es isch sowieso z spoht...

Marta: Ned stärke, bitte, bitte, ned stärke! Ich bruuch di no!

Tom: Aber nur, wenn du mech hürotisch...

Marta: Jo, jo, alles was du willsch, aber ned stärke, ich bruuch di doch!

Susanne: *(kommt auch mit einem Becken voll Wasser und einem Tuch)*

Marta: *(fängt an, die Wunden zu säubern. Plötzlich)* Mensch, das glaub ich ned!

Susanne: Was?

Marta: Nimm e chli Bluet a din Finger und schläcks ab! Was isch das?!

Susanne: *(macht es, dann)* Marta! Das ist Ketchup!

Marta: Genau! Die zwee händ eus betrage!

Susanne: *(wütend schmeisst sie Jerry das Wasser ins Gesicht)* Wäsch di sälber, du gemeine Kärli! *(stülpt ihm das Becken über den Kopf)* Ich will di nie meh gseh! *(wütend ab)*

Marta: *(wütend schmeisst sie Tom das Wasser ins Gesicht)* Ich chünde dir mini Liebi! *(stülpt ihm das Becken über den Kopf)* Di dräckig Wösch chasch du dir in Zuekunft au sälber wäsche! *(wütend ab)*

Jerry: *(mit dem Becken auf dem Kopf)* Das hesch würklech toll gmacht!! Ich gratuliere!

Tom: Öppis guets hets aber. Mir wüsse jetzt, dass si eus liebe.

Jerry: *(gequältes Lachen)* Hahahaha...

Vorhang

2. Akt

Einen Tag später....

1. Szene:

Jerry, Susanne

Jerry: *(er sitzt auf dem Heimtrainer und strampelt sich ab, schimpft)* Ohh, die blöde Fraue chöne mir jetzt denn de Buggel abe rutsche! Immer händ si e grossi Chlappe, debi chönnt me si verhungere loh. *(abschätzig)* „Das schwache Geschlecht!“ Jo, jo, das nütze si uus. *(das Telefon klingelt, Jerry geht an den Apparat und hebt den Hörer ab)* Detektivbüro Susanne! Guete Tag, was chan ich für si tue? Nei, ich bi ned de Herr Susanne, min Name isch Jerry Bach, ich schaffe nur für d Agentur! Wie isch ihre Name? ... Wie? ... Amalie Pumpesel? Ha, ha.. *(hält sich schnell die Hand vor den Mund)* ... Ne-nei, ich ha ned glacht. ... Wo liit jetzt ihres Problem? *(lauscht weder)* ... Also, wenn ich si richtig verstande ha, het ihre Maa si verloh und het gemeinerwiis ihre Liebling, de Papagei mitgnoh. Si möchte ihn weder zrugg ha ... Jäso, nur de Papagei. De Maa söll im Pfäfferland bliibe. Jä nu, worum ned. *(Redeschwall klingt an sein Ohr, er hält den Hörer von sich, verdreht die Augen)* Jo, jo, Frau Pumpesel, ich ha volls Verständnis für si. Ihre Maa isch en richtige Mischtkärli und het überall Schulde gmacht.

Susanne: *(kommt von dem hinteren Raum und bleibt lauschend an der Türe stehen)*

Jerry: ... Isch guet gnädigi Frau, ich freu mi, si als eini vo mine zahlriiche Chundinne begrüesse z dörfe. Si wärde mit mir zfriede si. Ich wird mini Sach guet mache, gnädigi Frau. Mit Vögel kenn ich mech uus, ich ha do scho vill Erfahrig gmacht.... Empfähle si mech bitte wiiter. Tschü-üss! *(legt den Hörer auf)* Puuh!

Susanne: *(kommt jetzt ins Büro)*

Jerry: Hallo, Schatz! *(er strahlt sie an)*

Susanne: *(schnippisch, da eifersüchtig)* So, mit wäm hesch du telefoniert? Hesch es paar Näbeverdiensch, he? Mit wieviel Chundinne hesch du scho Erfahrig gmacht?

Jerry: Das isch e neu Chundin vo eus. Stell dir vor, si will, dass mir ihre Papagei weder finde.

Susanne: Papagei? Ach so... und ich ha scho dänkt...

Jerry: Was, Schatz, ... Liebling?

Susanne: Was söll das... Schatz... Liebling... ich wüsst ned, dass mir beidi...

Jerry: *(spielt den Erstaunten)* Aber du hesch geschter luut und düütlech „Liebling“ zu mir gseit. Willsch du das öppe abstriite?!

Susanne: Erinnerere mech ned an geschter! Das isch gemein gsi vo euch, eus eso z belüüge.

Jerry: Es het aber Spass gmacht!.

Susanne: Jo, das chan ich mir danke. Aber jetzt öppis anders...

Jerry: *(springt auf, geht zu ihr und hält sie bei den Schultern fest)* Du hesch „Liebling“ zu mir gseit! Säg mir worum! *(sie sehen sich beide an)*

Susanne: *(gibt ihm einen schnellen Kuss)* Dorum!

Jerry: *(nimmt sie in die Arme und küsst sie)*

Susanne: *(macht sich lachend und nach Luft schnappend los)* Hmm, schön! *(das Thema wechselnd)* Wo isch d Tante?

Jerry: Die isch hüt am morgge früeh wäg gange. Si het s Schild „heute geschlossen“ a d Türe ghänkt. Si het gemeint, dass si hüt Wichtigers z erledige het. Ich ha si fascht ned kennt....

Susanne: Wieso denn das?

Jerry: *(anerkennend)* Si het sich in Schale gworfe. Schueh mit höche Absätz, Minirock, ... und erblondet isch si au, Chriegsbemoolig het si uuffreit usw. Ich cha de Tom verstoh, dass....

Susanne: He, he, ... das tönt jo diräkt schwärmerisch! Si het also ihri blondi Perügge uufgesetzt und het sich uufftagglet. Het si ned gseit, wo si ane will?

Jerry: Ich glaub is Theater!

Susanne: Das han ich fascht dänkt. Si will sicher weder go rescherschiere.

Jerry: Ah jo, was händ jetzt euchi Reschersche geschter ergäh?

Susanne: D Tante Marta het sich nur mit em Inspäcker Darreck usführllich unterhalte und isch ned vill schlauer worde.

Jerry: Möglicherwiis seit euch de Inspäkter jo ned alles, was är weiss. Är bindet euch sicher ned alli Ermittligsergäbnis uf euchi Nase.

Susanne: Das isch natürlich möglich. Ich ha mit villne Lüüt gredt. Ich ha mir alli Müeh gäh, öppis us dene Lüüt use z bringe, was mit dem Fall z tue het. Aber alli händ sich merkwürdigerwiis sehr zrug ghalte. Si händ denn so fadeschiinigi Uusrede brocht und händ sich usem Staub gmacht.

Jerry: *(sinnend)* Hm... ich cha mir ned hälfe, aber das tönt grad eso, wie wenn die alli de Mörder wetted decke. Was isch mit de Alibis? Hesch nach dene gfrogt?

Susanne: Ehrlich gseit ned, nei. Ich ha mech ned getrout. Schliesslich bin ich jo ned bi de Kripo. Ganz so eifach isch das ned. Ich ha Schiss gha.

Jerry: *(legt ihr tröstend den Arm um die Schulter und zieht sie mit sich runter auf das Sofa, mitfühlend)* Das glaub ich dir gärn, Schatz. *(beide wollen anfangen zu schmusen, da klingelt es an die Ladentür. Sie fahren auf)* Mischt, wär isch denn das?

Susanne: *(geht an die Ladentür und macht auf. Anabella steht vor der Türe. Susanne erschrickt und knallt die Türe gleich weder zu. Zu Jerry)* Ohh! Du mini Güeti! Das isch jo d Frau vom Ermordete! Anabella von der Vogelmeise. Was wott denn die do?

Jerry: Hesch du die au usquätscht?

Susanne: Nei, die doch ned. Das han ich mech ned getrout. Luege mir emol was si will... *(es klingelt wieder, Susanne öffnet die Ladentür)*

2. Szene:

Jerry, Susanne, Anabella

Annabella: *(mit leidender Miene, ist elegant in schwarz gekleidet und sehr attraktiv zurechtgemacht)* Werum händ si mir jetzt d Türe vor de Nase weder zue gschlage?

Susanne: Ach, ich ha dänkt, si finde das luschtig.

Annabella: Wie bitte!

Susanne: *(höflich)* Frau von der Vogelmeise, wänd si ned ine cho? *(lässt sie eintreten)*

Annabella: *(etwas kühl, etwas herablassend)* Allerdings! Ich möcht d Frau Graf spräche!

Susanne: Es tuet mir leid. D Frau Graf isch im Momänt ned do. Chan ich öppis für si tue?

Annabella: So, so,.. si isch ned do. Denn schnüfflet si sicher weder im Theater ume. Ich muess ihne säge, dass das mit de Zyt doch sehr uufdringlich isch.

Susanne: *(führt sie ins Büro, Jerry begrüsst sie mit einer Verbeugung, Susanne stellt vor)* Frau Anabella von der Vogelmeise, min Mitarbeiter Jerry Bach. *(Anabella nickt knapp)* Bitte, nämied si doch Platz, Frau von der Vogelmeise. *(diese setzt sich)*

Jerry: Dörf ich ihne öppis z trinke aabiete??

Annabella: Nei danke. Ich möcht mech do au ned lang uufhalte...

Susanne: Was fuehrt si zu eus?

Jerry: Chöne mir ihne hälfe?

Annabella: Jo, also ich weiss ned so rächt, wie ich söll aafoo...

Jerry: *(rücksichtsvoll)* Ich nimme aa, dass es sich bi ihrem Aaliege um de... um das Verbräche an ihrem Maa handelt... mis Beileid...

Annabella: *(nickt und tupft sehr vorsichtig, um ihr Make-up nicht zu verwischen, ein paar Tränen ab)*

Susanne: *(deutet, mit einem Blick zu Jerry, auf Papier und Bleistift: er soll sich Notizen machen. In den folgenden Gesprächen macht sich Jerry immer mal wieder Notizen)*

Annabella: Also, ich makes churz. Ich halte de Indentant Othello Krause für de Mörder vo mim Maa!

Jerry, Susanne: *(Jerry und Susanne wechseln einen erstaunten Blick. Dann unisono)* Othello?

Susanne: Was veranlasst si zu dere Vermuetig: Immerhin bezichte si de Herr Krause als Mörder.

Annabella: Wüsse si, min Maa und de Krause sind ned die beschte Fründe gsi... gnau gnoh, händ si sich ghasst.

Jerry: Kenne si de Grund für die Findschaft?

Annabella: (*nickt*) Säge mir eso, ich kenne ein Grund, wenn s mir au schwer fällt do drüber z rede, denn es handelt sich jo um min verstorbene Maa, und es tuet mir weh so öppis Nochteiligs über ihn z sääge. (*räuspert sich*) De Intendant Krause isch vo mim Maa erprässt worde.

Susanne, Jerry: (*unisono*) Erprässt?

Jerry: Mit was het ihre Maa de Krause in de Hand gha?

Annabella: De Karl Maria het in emol mit ere bluetjunge Statistin in flagranti... (*räuspert sich*) ... verwütscht und het ihm droht, dass är demit zur Frau vom Krause goht.

Susanne: Hm... und das isch für de Krause so schlimm, dass är wäge dem en Mord begoht? Das chan ich mir ned vorstelle.

Annabella: Es wär für de Krause sehr schlimm gsi! Sini Frau hätti sich sofort vo ihm scheide loh.

Jerry: Ah jo... also soooo schlimm!?

Susanne: Hätti de Intendant finanzielli Nochteil gha bi de Scheidig?

Jerry: (*nickt ihr anerkennend zu, hält den Daumen nach oben*)

Annabella: Jo, allerdings. S Theater wär gschlosse worde, will sii Bsitzerin isch und är wär für die längscht Zyt Indentant gsi.

Susanne: Oh,... denn allerdings...

Jerry: Das wär natürlich es handfeschts Motiv. Worum händ si im Inspekter nüüt dervo verzellt?

Annabella: Ich ha mech erscht geschtert,... nach langem Überlegge, dezue entschlosse, vo mim Verdacht z rede.

Susanne: Ei Frog hät ich no, sozsääge e Routinefrog. Bitte verstöhnd si mech ned falsch.....

Annabella: Jo, bitte?

Susanne: Wo sind si gsi, wo de Mord passiert isch? Händ si für d Tatzyt es Alibi?

Annabella: (*erstaunt/empört*) Verdächtige sie mech öppe, min Maa ermordet z ha?

Susanne: Natürlich ned. Es isch jo au nur e Routinefrog.....

Annabella: Jo, jo, ich verstohne. Ich bi de ganz Morge bi minere Mueter gsi. Das chönd si überprüefe.

Susanne: Das z prüefe isch Sach vo de Polizei.

Annabella: (*erhebt sich*) So, das wärs. Ich möcht jetz weder goh.

Susanne: Guet. Also uf wederluege Frau von der Vogelmeise. (*Anabella nickt gnädig*) Mir versueche alles, um de Mörder vo ihrem Maa z finde. (*zu Jerry*) Jerry, begleitisch du die gnädig Frau bitte a d Türe?

Jerry: (*geht mit Anabella zur Ladentür. Jerry öffnet ihr die Tür*) Also uf Wederluege, gnädigi Frau.

Anabella, Neumann: (*Anabella will den Laden verlassen, stösst an der Tür mit Neumann zusammen. Beide sehen sich einen Moment erstaunt an, beide*) Du? (*dann verlässt Anabella den Laden*)

3. Szene:

Jerry, Susanne, Neumann

Jerry: (*die beiden Männer begrüssen sich*) Guete Tag. Chan ich öppis für si tue?

Neumann: (*sachlich*) Das wird sich zeige. Min Name isch Peter Neumann und ich bi de Garderobier vom ermordete Schauspieler Karl Maria von der Vogelmeise.... gsii. Mis Aaliege isch folgendes.....

Jerry: Entschuldigung, wenn ich unterbrich. Wenns sich um de Mord vom Schauspieler handelt, denn möcht ich si bitte, mit mir is Büro z cho, demit sich mini Kollegin Susanne Graf au es Bild cha mache.

Neumann: Vo mir uus. (*beide gehen ins Büro*)

Jerry: Das isch d Chefin vo eusere Agentur, d Frau Susanne Graf. Susanne, das isch de Herr Peter Neumann, der Garderobier vom Verstorbene.

Susanne: (*reicht ihm die Hand und bittet ihn, sich zu setzen*) Was chömmmer für si tue, Herr Neumann?

Neumann: Was het d Frau von der Vogelmeise bi ihne welle?

Susanne: Es tuet mir leid, aber do chömmmer kei Uskunft gäh. D Frau Vogelmeise het eus uusdrücklich um Diskretion hätte. Es het aber mit em Mord vo ihrem Maa z tue gha.

Neumann: So, ... das ha ich dänkt. Au ich möchte bitte, dass euses Gspröch vorläufig unter eus bliibt!

Susanne: Sälbschtverständlich, wenn si das wünsched! Möchte si eus öppis mitteile?

Neumann: Jo, dorum bin ich jo do. Ich möcht ihne verrote, wär ich als Mörder verdächtige. D Betoönig liit bi „verdächtige“! Bewiis han ich leider ned.

Jerry: Jo?... Und?

Neumann: Ich halt de Inspiziänt für de Mörder und säg ihne au grad worum. Karl Maria von der Vogelmeise het es Verhältnis gha mit siner Frau.

Susanne, Jerry: (*erstaunt, unisono*) Tatsächlich? Oh!

Neumann: Jo, tatsächlich! Do stuune si!

Jerry: Das chunnt in de beschte Familie vor.

Susanne: (*räuspert sich laut*) Wohär wüsse si vo dem Verhältnis?

Neumann: Das isch im Theater allgemein bekannt. Wos de Inspiziänt erfahre het, het de umenand tobet chan ich ihne sääge. De het graset vor Wuet. Es muess im Theater e Person gäh, wo s Gras ghört wachse. Si gseht alles und weiss alles und si verstohts guet, die Neuigkeite unters Volk z bringe. Wenn die Person entlarvt wird, gits sicher nomol en Mord.

Susanne: Aber das isch jo... das isch jo...

Neumann: Jo, genau! Zum verruckt wärde.

Jerry: Isch es das gsi, wo si eus händ welle mitteile?

Neumann: Vorerscht jo.

Jerry: Gestatte si mir no e Routinefrog!? Wo händ si sich uufghalte in dere Zyt wo de Mord passiert isch?

Neumann: (*will aufbrausen, fängt sich aber wieder*) Si wänd es Alibi? Das chönd si ha. Ich bi deheim gsi und das cha mini Wirtin bezüüge. Ich wohne nämlich in Untermieti. Und jetzt möcht ich si nümme länger beläschtige. (*er steht auf, macht eine kurze Verbeugung vor Susanne und verlässt den Laden*)

4. Szene:
Susanne, Jerry

Susanne: Du liebe Himmel! Puuuuh! Hesch do no Wort? De Schauspieler erprässt de Intendant wägeme Siitesprung, het aber sälber es Verhältnis mit de Frau vom Inspiziänt... toll!

Jerry: Ich glaub, es goht hinder de Bühni no unterhalsamer zue, als uf de Bühni sälber. Das hät ich nie dänkt.

Susanne: Hoffentlich chunnt ned no eine, suscht wär ich bald überforderet. Schriib jo alles uf, demit mir nüüt vergässe oder verwächsle. Ich wünschti mir, dass d Tante Marta bald chunnt. Hoffentlich händ mir eus do ned übernoh!

Jerry: Mir händ eusi Sach doch eigentlich prima gmacht... bsunders du! *(legt ihr den Arm um die Schulter)* Mir müend eifach immer chüele Kopf bewahre und d Tante Marta,... ich meine d Frau Graf und de Tom sind jo au no do um de Charre weder us em Dräck z zieh. Übrigens, wenn du mech frogsch, ich glaub die zweu händ öppis mitenand.

Susanne: D Tante Marta und de Tom?

Jerry: *(lacht)* Jo, die au. Nei, ich meine de Neumann und d Vogelmeise!

Susanne: Wieso meinsch?

Jerry: Du hätsch sölle gseh, wie die enand begegnet sind a de Ladetür. Das isch puuri Liideschaft gsi,... wie zwüsche eus beide.

Susanne: *(lachend)* Was du ned seisch. *(gibt ihm einen schnellen Kuss)* Du chöntscht aber rächt ha. Das würd is Bild passe, was die zweu so alles verzellt händ. *(es klingelt an der Ladentür)* Oh Gott, bitte ned no eine us em Theater! Hoffentlich isch es d Tanta Marta!

5. Szene:
Susanne, Jerry, Amanda

Jerry: *(geht an die Ladentür und lässt eine altjüngferlich anmutende, ziemlich kleine, dünne Dame eintreten)*

Amanda: *(flüsternd)* Guete Tag, ich bin d Amanda Schrei.

Jerry: Wie bitte? *(beugt sich vor und hält sein Ohr dichter an ihr Gesicht)*

Amanda: *(flüsternd)* Guete Tag, ich heisse Amanda Schrei.

Jerry: *(laut)* Ah... Frau Amanda Schrei. Guete Tag. Mit was chan ich diene?

Amanda: *(flüsternd, Jerry beugt sich wieder horchend vor)* Ich möcht die jungi Frau spräche, wo geschter im Theater die viele Froge wäge dem Vogelmeise gschtellt het.

Jerry: Ah... sie möchte die jungi Frau spräche, wo geschter im Theater die viele Froge wäge dem... Vogelmeise gschtellt het?

Amanda: *(nickt und verdreht ungeduldig die Augen)*

Jerry: Das isch die jungi Frau Graf. Chömed si doch is Büro. *(führt sie ins Büro. Zu Susanne)* Frau Graf, das isch d Frau Amanda Schrei. Si möcht si wägem Mordfall vom Vogelmeise spräche....

Susanne: *(beiseite gesprochen)* Ich glaub, ich chum bald sälber e „Meise“ über... *(dann)* GueteTag, Frau Schrei. Nämed si doch Platz! *(Amanda setzt sich auf einen Stuhl)* Bitte sehr, was möchte si eus mitteile? Das isch min Mitarbeiter Jerry Bach, är wird sich Notize mache...

Amanda: *(flüsternd)* Jo, also, das isch so,... ich ha welle...

Susanne: Entschuldigung! Chönnte si echli lüüter rede!?

Amanda: *(flüsternd)* Wie? *(dann sehr laut)* Ach so, jo, *(lacht)* ha, ha, ha, ich flüschtere dank weder? Das isch bi mir Bruefsbedingt. Si müend wüsse, ich bi Souffleuse!

Susanne: *(hält sich die Ohren zu)* Bitte Frau Souffleuse, schreie si doch nicht eso!

Amanda: Ohh, entschuldigung. *(dann in normaler Lautstärke)* So, jetzt han ich dank de richtig Tonfall troffe.

Jerry: Genau, so chömmers loh.

Amanda: Es isch gar ned so eifach, wenn me jede Tag de ganz Obe flüschtere muess.

Jerry: Gits denn do viel z flüschtere?

Amanda: Jo sehr, das chan ich ihne flüschtere. Kei Uuffüehrig würd ohni Panne über d Bühni goh ohni mech. Ich bin die wichtigscht Person im Theater.

Susanne: Interessant! Und jetzt, was händ si eus welle flüschtere... ähh... mitteile?

Amanda: Ich weiss, wär de Mörder isch... de Requisiteur!

Susanne: Ach,... tatsächlich? Wohär wüsse si das?

Amanda: Ich weiss alles, was so im Theater vor sich goht! Ich weiss alles, gsehne alles und ghöre alles. Ich ghöre gwüssermasse s Gras wachse!

Jerry: *(wechselt mit Susanne einen Blick)* Denn wüsse si sicher au, worum de Requisiteur de Schauspieler ermordet het?

Amanda: Natürlich! De Vogelmeise het es Techtelmechtel mit siner Verlobte gha.

Jerry: *(hebt nacheinander 4 Finger hoch, bezogen auf die Seitensprünge. Zu sich)* ... Scho vier Siitesprüng. I mim nächschte Läbe gang ich au zum Theater.

Susanne: *(zu Amanda)* Das wär natürlich es Motiv, aber das isch dänk nur e Vermuetig vo ihne... oder?

Amanda: Är isch de Mörder, do bin ich sicher. Ich ha nämlich i mim Chaschte emol ghört, wie si sich deswäge gstritte händ. De Requisiteur het em Vogelmeise droht, ihn umzbringe wenn är d Finger ned vo siner Verlobte loht.

Jerry: Donnerwätter! Das händ si ghört?

Amanda: He jo, oder halte si mech öppe für e Lüügnerin und e Klatschbääse?

Susanne: Nei, natürlich ned!

Amanda: Guet, denn gang ich jetz weder. Wie höch isch eigentlich d Belohnig für d Überfüehrig vom Mörder?

Susanne: Oh, do sind mir ned zueständig. Do müend si d Polizei froge. Ei Frog hätt ich no... nur e Routinefrog...

Amanda: Froge si nur!

Susanne: Wo sind si zur Zyt vom Mord gsi?

Amanda: Ich?! Würklech witzig! Ich bi im mim Souffleurchaschte gsi und ha für de Bazar glismet. *(sie steht auf)*

Susanne: Guet, denn danke mir ihne für die Information. Si sind sehr uufschlussrich gsii. Uf Wederluege!

Jerry: *(begleitet sie zur Tür und lässt sie hinaus, geht zurück ins Büro)*

6. Szene:

Jerry, Susanne, Tom

Jerry: Was haltisch du vo dere Uussaag?

Susanne: Ich glaub, die chömmer us eusere Lischte striiche. Die het sich sicher nume wichtig welle mache. Klar chönnt de Requisiteur de Mörder si, ebefalls de Intendant oder de Inspiziänt und no anderi. Zum Glück muess sich am Schluss d Polizei mit dem usenand setze. Jetz säg emol Jerry, wie gfallt dir d Detektivarbet?

Jerry: Ich finds toll. Macht richtig Spass!

Susanne: Das find ich au. Villecht glingts eus tatsächlich e richtigi und lukrativi Detektei iizrichte! Das wär toll!

Jerry: *(schelmisch)* Eus? Mir händ doch beidi en eigni Agentur welle gründe.

Susanne: *(lachend)* Das isch natürlich Unsinn. Ich bruuch di doch fürs „Grobe“, Schatz. *(es klingelt an der Ladentür)* Oh, wär chunnt ächt jetzt no? Villecht d Toilettefrau? *(lacht)* Hi, hi...

Jerry: *(geht zum Fenster und sieht hinaus)* Es isch de Tom! *(macht ihm die Türe auf)* Hesch weder emol de Schlüssel vergässe?? *(gehen ins Büro)*

Tom: Ned vergässe! Verlohre ha ich ihn! Isch d Marta nonig do?

Susanne: Tag, Tom, nei...

Tom: Mensch, die het en Geduld. Hoffentlich übertriibt si s ned. Ich mach mir Sorge. Stellet euch vor, si grootet tatsächlich an Mörder, denn isch au si in Gfohr!

Susanne: Oh je! Do hesch rächt. Do drüber han ich mir no kei Gedanke gmacht.

Jerry: *(betroffen)* Ich au ned. Söll ich emol im Theater go luege?

Tom: De Portier loht di sicher ned dure!

Susanne: Denn gang ich. Mech kennt är scho und wenn ich ihm säge um was es sich handelt wird är mech scho ine loh

Tom: Und wenn de Portier de Mörder isch? Denn bringt är di au no um.

Susanne: Das isch mir egal! Ich muess go luege, was mit de Tante passiert isch.

Tom: Mir göhnd alli drüü. Wenn eus de Portier ned dure loht, denn bring ich en um!

Susanne: Wenn sie aber i de Zwüschezyt chunnt und es isch niemer do?

Tom: Das macht nüüt, denn cha si zur Abwächslig sich emol Sorge mache. *(es klingelt an der Ladentür)* Villecht isch si das! *(Tom sieht aus dem Fenster)* Nei, das isch nur e Frau... blond.... ziemlich attraktiv... Minirock...

Susanne: Das isch si!

Tom: Was!?!... Das?!

Susanne: Gott sei Dank! Ich gang jetzt aber zerscht emol i mis Zimmer!

Jerry: Ich chume mit... äh, ich meine, ich au! *(beide ab)*

Tom: Das isch d Marta? *(es klingelt wieder, er geht zur Ladentür und öffnet die Tür, sie kommt herein)*

7. Szene: Marta, Tom

Marta: Mensch, wie lang goht denn das, bis do öpper uufmacht! Schlofet ihr no?

Tom: *(erstaunt/bewundernd)* Tatsächlich, du bisch es! Marta, du gsehsch eifach toll uus! Isch das wäge mir, Liebling?

Marta: Wieso wäge dir? Ach so! Ne-nei, bild dir nume nüüt ii! Mini Verchleidig isch us taktische Gründ. Allerdings hets ned sehr vill brocht. Immer wenn ich uf de Mord z rede cho bi, händ sich d Lüüt vornähm zrug ghalte. ... Was isch, worum luegsch du eso?

Tom: Also Marta, Schatz, wenn ich di so aaluege, denn trou ich mech jo gar nümme, dir die dräckig Wösch z bringe!

Marta: *(muss unwillkürlich lachen, sie geht auf ihn zu, sie umarmen sich kurz dann löst sie sich aus der Umarmung)* Aber Tom, für das hämmer no vill Zyt, wenn mir emol verhürotet sind.

Tom: *(erfreut)* Marta, du willsch mi.... mi...

Marta: Jo.

Tom: *(verlegen)* Söll ich dir en Kaffi mache?

Marta: Nei Danke. Du weisch jo, ich wird vom Kaffi immer eso müed. Ich bliib jetz lieber i mim Lade, tue mech entspanne und schriib a mim Roman wiiter.

Tom: Guet, denn mach das. Ich wird i dere Zyt mini Ziitig fertig lääse...

Marta: Isch guet, min.... Schatz! *(sie lächeln sich zu)*

Tom: *(geht ins Büro, macht es sich auf dem Sofa bequem und sieht in die Zeitung)*

Marta: *(setzt sich hinter den Ladentisch und holt ihr rotes Schreibheft hervor. Sie greift nach ihrer Perücke, um sie abzunehmen, hält aber inne, sieht zur Bürotür, lächelt und behält die Perücke auf. Sie schlägt das Heft auf) Wo bin ich stecke blibe? (fängt an zu lesen und schläft dann ein. Das Licht wird etwas heruntergefahren)*

Agatha Christie: *(Stimme aus einem Lautsprecher hinter dem Bild. Sanft und geisterhaft auf Hochdeutsch) Marta, Marta... (Marta schnarcht weiter)*

Agatha Christie: *(off).... Du enttäuschst mich. Hast du denn gar nichts von Miss Marple gelernt? Aber ich gebe dir einen kleinen Tip. Diese Theaterleuchten, diese liebenswerten, sensiblen, immer etwas weltfremden Menschenkinder haben doch fast alle eine gemeinsame Schwäche: den Aberglauben. Wenn du klug bist, dann nutze diese kleine Schwäche, so jedenfalls hätte es Miss Marple gemacht... (es ist einen Augenblick Ruhe. Das Licht wird wieder herauf gefahren)*

Tom: *(hat im Büro in der Zeitung etwas Lustiges gelesen und lacht. Er steht auf und geht in Laden) Marta, jetzt muesch lose. (liest aus der Zeitung) „Welcher Tag ist der arbeitsintensivste eines Beamten? Der Montag, da muss er gleich zwei Kalenderblätter abreissen“. - De isch denn guet, gäll. (sieht, dass Marta schläft) Ohh!*

Marta: *(erwacht) Wie,... was?*

Tom: Entschuldigung! Schlof nume wiiter, das tuet dir guet. *(geht leise wieder ins Büro)*

Marta: *(dann Marta aus ihrer Erstarrung) Was isch das gsi!? Ich glaube, ich spinne! Ich ha tröimt! Öppis vo Aberglaube! (sie springt auf und sucht nach einem Lexikon) ... Aberglaube... Aberglaube... wie definiert me Aberglaube? Schwarz Chatz über de Weg? Kei Salz verstreue? Hm... die mit Butter beschmierti Siite vom Brot ned uf Tischkante legge? (blättert im Lexikon) Do hämmers jo... Aberglaube. (murmelt vor sich hin, dann laut) Das isch es! Geischerbeschwöörig! (steht vor das Bild von Agatha) Agatha, ich danke dir! (reisst die Tür zum Büro auf und schreit) Tom!!*